



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung  
im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



## **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) Raumbeobachtung Deutschland und angrenzende Regionen Etablierung einer grenzübergreifenden Raumbeobachtung**

Ein Modellvorhaben des Bundesinstituts für Bau-,  
Stadt- und Raumforschung (BBSR), Bonn.

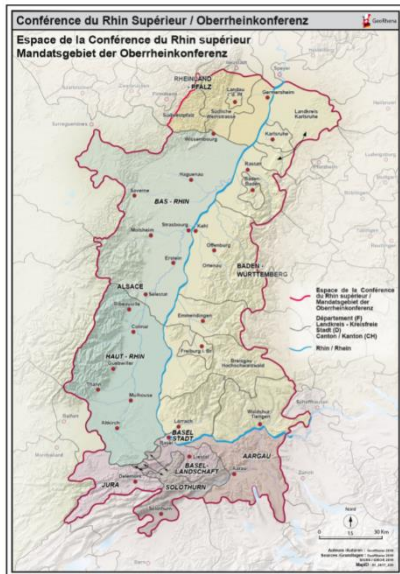


Die Wirkung der Raumordnung und der Regionalplanung endet nicht an den Grenzen der einzelnen Staaten. Frühzeitige Informationen über planungsrelevante räumliche Prozesse und deren Wirksamkeit sind daher Gegenstand der Raumbeobachtung in Deutschland und den angrenzenden Regionen. Grundlage hierbei sind raumbezogene und regionalstatistische Indikatoren. Neben dem Bundesinteresse stellt die grenzüberschreitende Kommunikation auf der Grundlage von aktuellen Daten und Statistiken auch eine grundlegende Notwendigkeit für die regionale Planung dar. Fehlende oder qualitativ unzureichende Datengrundlagen führen dazu, dass grenzüberschreitende Verflechtungen nicht angemessen erhoben und Planungsvorhaben nicht passgenau auf die Bedürfnisse der Grenzregionen ausgerichtet werden können.

Eine grenzübergreifende Raumbeobachtung in einem weiter zusammenwachsenden Europa wird von immer größerer Bedeutung sein. Die intensivierete Zusammenarbeit der Akteure ist für eine deutliche Verbesserung der grenzübergreifenden Raumbeobachtung erforderlich. Im Raumordnungsgesetz (§22 ROG) festgelegt ist die Vorhaltung eines Informationssystems zur räumlichen Entwicklung im Bundesgebiet und in den angrenzenden Gebieten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.

Aufbauend auf dem Modellvorhaben „Raumbeobachtung in Deutschland und angrenzenden Regionen“ aus dem Jahre 2017 beteiligt sich das Land Baden-Württemberg daran, die in 2017 erarbeiteten Grundlagen in dem nun anstehenden Projekt weiter zu verfolgen und an der Etablierung eines dauerhaften grenzübergreifenden Raumbeobachtungssystem auf Bundesebene mitzuwirken. Dabei sollen die Bedarfe der Regionen berücksichtigt und Synergien zwischen der Raumbeobachtung auf regionaler Ebene und Bundesebene genutzt werden.

Um einen besseren Austausch von Daten und bedeutenden Informationen in diesem Bereich zu ermöglichen, ist die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler, Landes- und Bundesebene erforderlich. Seit langem setzen sich



grenznahe Regierungspräsidien und Regionalverbände in Baden-Württemberg für eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Raubeobachtung ein, u.a. im Kontext der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO), dem Oberrheinrat und der Oberrheinkonferenz, den Eurodistrikten und den Städtenetzwerk. Darüber hinaus sind angrenzend die Internationale Bodenseekonferenz (IBK), der Raumordnungskommission Bodensee (ROK) hervorzuheben. In der Schweiz stellen die Kantone, in Frankreich die Region Grande Est oder Agences de Développement et d'Urbanisme Partner der grenzüberschreitenden Raubeobachtung in den oben genannten Instanzen dar. Darüber hinaus sind weitere institutionelle Partner, darunter GeoRhena aktiv in die Prozesse eingebunden, etwa über Interregprojekte der EU oder über den Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen (IMeG).

Dennoch besteht weiterhin Bedarf für die Qualifizierung und Weiterentwicklung der grenzübergreifenden Raubeobachtung – insbesondere im bundesweiten Kontext.

Auf Grund des zeitlich engen Rahmens der Projektlaufzeit von Oktober 2019 bis August 2020 musste der Untersuchungsraum auf das Gebiet der Oberrheinkonferenz (ORK) beschränkt werden.

Durch die aktuelle Corona (COVID-19) Pandemie wird sich der Projektabschluss um ca. 4 Monate verschieben.

### **Inhalt und Zielsetzung des aktuellen MORO-Projektes**

Im Mittelpunkt des Vorgängerprojekts stand die Exploration unterschiedlicher Aspekte der Raubeobachtung in den Teilregionen. Dabei wurden die Datenbedarfe der Regionalplanung im grenzüberschreitenden Kontext abgefragt, die Organisationsstruktur der mit Raubeobachtung befassten Akteure und deren Rahmenbedingungen für eine effektive (Zusammen-)Arbeit geklärt, Vorschläge für einen Kernindikatorenset für die Regionalplanung entwickelt, der im Gegensatz zum Indikatorenkatalog des aktuellen MOROs geodatenbasierte Informationen beinhaltet, sowie exemplarische Projektbeispiele präsentiert, die den Harmonisierungsbedarf von relevanten grenzüberschreitenden Indikatoren thematisieren, aber auch Lösungsvorschläge für den Umgang mit nicht harmonisierten Daten aufzeigten. Weiter fanden statistischer Daten planerische

Anwendung, indem beispielsweise aus Geodaten und statistischen Daten eine Karte zu Naturschutzflächen erstellt wurde.

Das aktuelle MORO richtet sich primär an die Länderebene, mit dem Ziel, methodische und technische Grundlagen für die Erstellung des dauerhaften Raumbewachungssystems zu definieren. Das aktuelle MORO soll die Grundlagen für das Handbuch zur Statistik in den Grenzregionen erarbeiten und dabei helfen, die Datenquellen sowie die Verfügbarkeit statistischer Daten zu klären und darüber hinaus die Harmonisierungsbedarfe zu erkunden. Die Rolle der Modellregionen liegt dabei in der inhaltlichen Unterstützung der Begleitforschung. Hierzu sollen auch die statistischen Ämter einbezogen werden. Gleichzeitig können die Modellregionen regionale Ziele grenzüberschreitender Raumbewachung einbringen und so spezifische Bedarfe im Rahmen des MOROs weiterverfolgen, sodass ein Mehrwert durch regionale Fragestellungen entsteht. Das MORO soll dabei keine Konkurrenz zur regionalen grenzüberschreitenden Raumbewachung darstellen, vielmehr ist eine Zusammenarbeit angestrebt. Während der Bund meist Daten auf Ebene der Städte/Verbandsgemeinden oder Landkreise benötigt, sind für die regionalen und lokalen Partner gemeindescharfe oder sogar noch kleinmaßstäbliche Informationen relevant.

Im Projekt will der Bund viele Indikatoren in möglichst hoher räumlicher Auflösung bearbeiten und abbilden, um die regionale Datenerhebung entlasten zu können. Insgesamt hat die hiesige Modellregion die bisherigen Möglichkeiten der zur Einbringung eigener Bedarfe, aber auch zur konstruktiven Kommentierung der Indikatoren im Bundesinteresse sowie die Optionen zur Modifizierung und Ergänzung des Indikatorenkatalogs wahrgenommen.

Der Indikatorenkatalog selber ist nach aktuellem Stand in zwölf Themenfelder mit rund 60 Indikatoren strukturiert. Neben harmonisierten Datenquellen auf EU- und nationaler Ebene sowie Darlegung der jeweiligen räumlichen Auflösung wurde der von der grenzüberschreitenden Raumbewachung angestrebte Raumbezug des Bundes dargelegt. Amtliche EU-weit verfügbare Statistikdaten werden überwiegend durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) bereitgestellt, Auf nationaler und Länderebene sind das Statistisches Bundesamt (D), das statistische Landesamt (BaWü) sowie in den Nachbarstaaten das Institut national de

la statistique et des études économiques (Insee, F) und das Bundesamt für Statistik (BFS-CH) und nachgeordnete Behörden auf regions- oder kantonaler Ebene zuständig; darüber hinaus aber auch für andere Statistiken weitere Institutionen wie beispielsweise für den Arbeitsmarkt die Bundesagentur für Arbeit, und entsprechend die Pôle emploi in Frankreich oder die SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft), Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel in der Schweiz.

Amtliche und nicht amtliche Statistiken werden zudem von weiteren Institutionen generiert und oder in Form von Statistiken oder Karten aufbereitet und bereitgestellt, u.a. von GeoRhena oder EURES-T.

Der angestrebte Indikatorenkatalog des Bundes beinhaltet verschiedene Themenfelder.

Bei den Daten zur **Demographie (DE)** ist nach Auffassung der Forschungsbegleitung und nach Einschätzung der Beteiligten aus der Modellregion wichtig, seitens der Modellregion auch Bevölkerungsprognosen einzubeziehen, auch wissend, dass hier keine harmonisierten Informationen vorliegen. Ebenso sind in Bezug auf das Themenfeld **Wirtschaft (WI)** keine kleinräumigen Daten vorhanden.

Auch beim Themenfeld **Arbeitsmarkt (AM)** erhofft man sich eine Zuarbeit aus den Regionen. Unter Federführung von IT.NRW und des niederländischen Statistischen Amtes sollen auf Grundlage des LaborforceSurveys harmonisierte Daten auf NUTS 3-Ebene ermittelt werden. Gleichwohl wäre es wünschenswert, hier auch räumlich höher aufgelöste Informationen aus den Regionen zu erlangen, da Arbeitsmarktindikatoren relevant für viele Trends und Entwicklungsdynamiken in anderen Themenfeldern, jedoch gerade Verflechtungsdaten des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts schwierig zu ermitteln sind.

Beim Themenfeld **Verkehr und Erreichbarkeit (VE)** soll das Erreichbarkeitsmodell des BBSR genutzt werden, um grenzüberschreitend relevante Funktionen darzustellen.

Neben anderen Themenfeldern ist auch beim Themenfeld **Wohnungswesen (WW)** die kleinräumige Dynamik von Bedeutung. Daher können hier die Modellregionen ggf. Beiträge liefern. Die Frage nach Bauland- und Immobilienpreisen wäre hierbei sicherlich von Interesse, jedoch ist bei diesem Indikator die Datenverfügbarkeit fraglich.

Insbesondere beim Themenfeld **Gesundheitswesen (GW)** sollen die Modellregionen prüfen, ob die Indikatoren auch auf LAU-Ebene verfügbar sind.

Bezogen auf Indikatoren aus dem Bereich Umwelt, Klima und Energie (Themenfeld **Umwelt UW)** liegen nur wenige Datengrundlagen harmonisiert für die Nachbarstaaten vor, sodass man sich auf wenige Informationen beschränken muss. So sind beispielsweise zur Emission von Treibhausgasen und zur Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien kaum systematisch erhobene und harmonisierte Daten vorhanden.

Darüber hinaus sind Indikatoren aus den Themenfeldern **private Haushalte (HH)**, **Kriminalität (KR)**, **Bildung (BI)**, **Tourismus (TM)** sowie **Raumtypisierung (RT)** enthalten.

## **Dokumentation der Ergebnisse**

Die bisherigen Ergebnisse wurden in einem 1. Zwischenbericht sowie Ende Februar 2020 bei einem Workshop in der Modellregion dokumentiert bzw. vorgestellt.

Eine Zusammenfassung des 1. Zwischenberichtes auf Deutsch und Französisch ist auf Anfrage erhältlich.

Des Weiteren ist in 2020 ein 2. Zwischenbericht sowie ein Abschlussbericht für die Modellregion vorgesehen.

Daneben ist in 2020 noch eine gemeinsame Veranstaltung der Modellregionen und in 2021 eine Abschlussveranstaltung geplant.